



Pränumerations-Preise:
 für Arad: Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
 Vierteljährig 3 fl.
 Mit täglicher Postverendung: Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
 Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
 Das Abendsblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion: im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
 Expeditiions- und Infections-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.
 Einwendungen für das „Journal Arad“ und dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 246. Sonntag den 29. September 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

Arad, 28. September.

Es hat den Anschein, als ob die ungarische Hofkanzlei mit den Komitats- und Stadtparlamenten in Ungarn glimpflicher zu verfahren gedenke und die Maßregel der Auflösung, sowie die Administration durch kön. Kommissäre nur auf eine sehr geringe Zahl von Municipien beschränken wolle. In der That ist die Regierung in den verhältnismäßig wenigen Fällen, wo sie der Gewalt der Anerkennung schaffien wollte, auf derartige große Schwierigkeiten gestoßen, welche ihr ein Innehalten auf dieser abschüssigen Bahn dringend gebieten, weil es im Grunde doch besser sein dürfte, mit den auf Grundlage der 1848er Gesetze konstituirten Jurisdiktionen zu administriren und die Verwaltung und Justiz in Fluß zu erhalten, als sich der Gefahr auszusetzen, aller Verwaltungsorgane entleert zu werden und das Land faktisch der Anarchie preiszugeben. Der Plan, nach welchem in Ungarn die neuern Ausschüsse und Repräsentanten gebildet werden sollten, das ganze System der Ordonanzregierung vermittelt. Kommissäre ist in der öffentlichen Meinung des Landes so einstimmig verurtheilt und als unausführbar erklärt worden, daß wir es begreifen, wienach man in Wien von der Erfolglosigkeit der Aufgabe überzeugt, sich einer milderen Auffassung zuneigt und nun selbst die Initiative ergreift, um den Komitats- und Stadt-Magistraten mit den Ausschüssen das fernere Verbleiben auf ihren Posten zu ermöglichen. An f. Kommissären, welche diese unpopuläre und gewissermaßen gefährvolle Mission übernehmen wollten, hat man noch immer keinen Ueberfluß und findet sich endlich auch eine Persönlichkeit, welche sich über diese Bedenken hinwegsetzt, so tritt, gerade als ob das Schicksal selbst dazwischen treten wollte, ein Hindernisgrund ein, wie dies bei dem für das Pesther Komitat zuerst ernannten f. Kommissär der Fall war und nun wieder bei dem für Szabolcs ernannten f. Kommissär v. Sándor der Fall ist, der unmittelbar vor der Abreise nach seinem Bestimmungsorte bedenklich erkrankte. — Die Auflösung der Bihar Komitats-Kommission wegen der Annahme des Protestes wird nicht vorgenommen werden, insofern die Entsendung eines kön. Kommissärs unüberwindlich, wenn auch die Sitzungen der Kommission suspendirt werden. — Demgemäß würde die Verwaltung des Komitates dem Obergespan und dem Beamtenkörper anvertraut werden. Wie „P. S.“ vernimmt, ist dieses Vorgehen der Regierung dem genannten Komitate gegenüber, der Vermittlung des Grafen Halter zuzuschreiben, der es trotz der Protesterklärung nicht unterließ, höheren Orts die Tüchtigkeit der unter seiner Leitung stehenden Kommission, das bisher bewiesene Festhalten derselben an den Gesetzen, kurz alle ausgezeichneten Eigenschaften und der Schonung werthen Verdienste derselben in das gehörige Licht zu stellen. — Der Obergespan des Heveser Komitates ist durch die Hofkanzlei ersucht worden, dahin zu wirken, daß die Kommission, deren Auflösung bereits beschlossene war, in ihrem ungehörigen Bestande belassen werden könne, ohne eine Inkonsequenz zu begehen. Auch dieses Komitat hat sich bekanntlich dem Proteste des Landtages angeschlossen.

„M. S.“ schreibt heute: Viele Leser können mit Recht die Frage aufwerfen, weshalb die beiden Hauptfragen der Gegenwart: Die beabsichtigte Reorganisation der Komitate, und der siebenbürgische Landtag von den ungarischen Journalen in so geringem Maße besprochen werden? Auf diese Frage können wir vor Allem mit der allgemein gehaltenen Erwiderung antworten, daß den Umständen zufolge die Blätter in jeder Frage nicht so sehr Leiter der allgemeinen Meinung, als vielmehr das maßgebende Element waren. Das Publikum hat längst die Initiative an sich gerissen, und wir Alle leuchten, wenn wir auch denselben Weg gehen, nicht in erster Reihe hervor. Auch die deutschen Minister glauben, daß die Zeitungen die Bewegung machen; aber sie täuschen sich sehr. Im vorigen Herbst begünstigten sich die Blätter damit, daß sie bezüglich des Oktoberdiploms nur einen negativen Standpunkt einnahmen; das Publikum hingegen proklamirte schon am ersten Tage, da es zu Wort kommen konnte, die erste und letzte Forderung der Nation: die Wiederherstellung der glorreichen 1848er Gesetze. Und dies war sehr gut. Denn jetzt können nur diejenigen, die mit ihren Ohren nicht hören, und mit ihren Augen nicht sehen wollen, es läugnen, daß diese Forderung ohne jede äußere Einwirkung, direkt aus der einstimmigen öffentlichen Meinung des Volkes ihren Ursprung nahm. — Was die oben erwähnten Fragen betrifft, so ist vor Allem dieses „neue Komitats-System“ ein vollständig todgeborenes Werk. Weshalb soll man über ein System klügeln, welches im besten Falle erst nach sechs Monaten für die Erfinder faktisch ins Leben treten kann? Denn bis der königl. Kommissär die Liste der Steuerzahlenden vom Grafen bis herab zum Tagelöhner durchgeht, und die vielen Körbe die er auf seine Aufforderung als Antwort erhält, in Ordnung bringt, — bis dahin gefriert die Dozanen, ja es beginnen selbst die Felder auf's Neue zu grünen. — Sollen wir von Siebenbürgen sprechen? Und noch dazu eingehend? Ja, das wollen wir thun, zwar heute noch nicht, aber nächstens, wenn wir leben, gewiß. Wir wären jedoch sehr schlechte Politiker und hätten unsere bisherigen Erfahrungen sehr nutzlos gesammelt, wenn wir früher sprechen würden, als es nöthig. Es beliebt nur früher der oktrohrenden Regierung amtlich anzusprechen, was sie wollte? — Schweigen wir also nur noch

einige Tage. Die Gegner mögen ihren Feldzug beginnen. Gestatten wir ihnen nur sich zu erklären und den ersten Schritt zu thun, von dem sie sich dann schwer werden losmachen können. Und nur dann, wenn die Gegenpartei ihren Kriegsplan offenbart hat, können wir Vorbereitungen zu der in 4—5 Wochen zu liefernden Schlacht treffen.

Dem „P. N.“ zufolge hat Ernst Simon, welcher als Emigrant in London lebt, und im Neutraer Komitate zum Landtagsdeputirten gewählt worden war, aber die Erlaubnis zur Heimkehr und zur Theilnahme an den aufgeschobten Landtag nicht erlangen konnte, an das englische Parlamentsmitglied Arthur Koebel im „Sheffield Daily Telegraph“ wegen seiner bekannten Ansichten über Ungarn und Oesterreich eine Herausforderung zu einer Disputation gerichtet, in welcher er unter Anderem Folgendes sagt: „Sie haben in neuester Zeit zu wiederholten Malen von dem Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn gesprochen, und sie bestreben sich, Ihren Hörern einzureden, daß Oesterreich Recht und Ungarn Unrecht habe. Sie sagten das immer in einer solchen Versammlung, wo Niemand zugegen war, der Ihren Behauptungen hätte entgegen treten, oder jene Ursachen angeben können, welche das ungarische Parlament zum Einhalten jenes Verfahrens leitete, das Sie verächtlich darstellten, und das Sie durch die Söhne Ihres Vaterlandes verdammen lassen wollten. So lange Sie, mein Herr, in Wien waren, haben Sie gewiß aus glaubwürdiger Quelle den Stand der österreichischen Angelegenheit erfahren; allein nehmen Sie sich die Mühe zu erfragen, was Ungarn seinerseits sagt? Und wenn dieß der Fall ist, haben Sie die Verhältnisse auf lokale Weise Ihren Hörern dargestellt, indem Sie die österreichische Regierung so sehr rühmen und die Haltung Ungarns tadeln? Ich hoffe, daß Sie die Wahrheit des alten Grundsatzes „audiatur et altera pars“ nicht bezweifeln und dessen praktische Anwendung nicht umgehen werden, bevor Sie wünschen, daß Ihre Landsleute über die zwischen Oesterreich und Ungarn schwebende Frage ihr Urtheil abgeben sollen. Ich bin demnach so frei, Sie aufzufordern, sich mit mir vor dem unparteiischen britischen Publikum in eine öffentliche Disputation über diese Frage einzulassen, und ich hoffe, daß sie diese Einladung wegen meiner individuellen Unbedeutendheit nicht zurückweisen werden. Ich fordere Sie zu dieser Disputation als ein Mann auf, welcher die Angelegenheit seines Vaterlandes vor dem englischen Publikum klar dargestellt wissen will und ich hoffe, daß Sie mir meine Bitte nicht abschlagen werden. Alle Verfügungen bezüglich der Zeit, des Ortes u. s. w. stelle ich Ihnen vollständig anheim.“

Die Nationalitätenfrage

vom Gesichtspunkte der Gegenwart und Zukunft.

Unter obigem Titel ist dieser Tage bei Moriz Ráth in Pest in ungarischer Sprache eine Broschüre von Cs. . . . erschienen, welche geeignet ist, das allgemeine Interesse in hohem Grade wahrzunehmen, weil wir in derselben mit den Ansichten einer Persönlichkeit bekannt gemacht werden, welche bei der Lösung der für die eine Konsolidirung und Organisation unseres Vaterlandes so wichtigen Nationalitätenfrage eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. Bereits auf dem Nationalkongresse in Karlovitz wußte Peter v. Esernovits den Interessen seiner Nationalität wie denen des Gesamtvaterlandes in einer Weise Rechnung zu tragen, welche an das patriotische und vom Erfolg gekrönte Wirken des großen Serben Tóköly erinnert. Die fast beispiellose Popularität, deren sich Esernovits bei dem serbischen Volke zu erfreuen hat und die erst jüngst bei dem nationalen Feste in Neusatz sich wieder in enthusiastischer Weise manifestirte, gebieten uns seinen in der gedachten Broschüre angelegentlich ausgesprochenen Ansichten über die Prinzipien, welche er bei Feststellung des Verhältnisses der fremden Nationalitäten zur Krone des heil. Stefan angewendet zu sehen wünscht, um den brüderlichen Verband der Völker Ungarns auf dauernden Grundlagen zu befestigen, mit unseren geringen Kräften auch in weitem Kreise Eingang zu schaffen und hiedurch zur Klärung der bezüglich dieser Frage in hohem Grade differirenden Ansichten nach Möglichkeit beizutragen. Vor Allem tritt uns in der vorliegenden Schrift, deren eigentlicher Verfasser eine auch durch publizistische Begabung und ein anerkanntes Rednertalent im Vaterlande wohlbekanntes juridische Notabilität ist, die Eleganz des Stils und der Ausdruck einer gereiften politischen Anschauung entgegen. Der Verfasser stellt sich bei Behandlung dieser äußerst delikaten Frage im Eingange auf den einzig möglichen historischen Rechtsboden, indem er in gedrängter Kürze auf die Gefahren und Schwierigkeiten hinweist, mit welchen bei der traditionellen Politik der österreichischen Regierung, welche neuestens in dem Reskripte vom 21. Juli wieder ganz deutlich hervortrat, eine befriedigende Lösung der Nationalitätenfrage in Ungarn verbunden ist. In Hinblick auf diese in neuerer Zeit wieder hervorgetretenen Strebungen, unter den verschiedenen Völkern Ungarns Spaltungen hervorzuwerfen, und dadurch den magyarischen, zwischen den fremden Nationalitäten eingekerkerten Volksstamm zu isoliren, rath der Verfasser auf eine rasche Lösung der Nationalitätenfrage, welche auf der Grundlage voller Rechtsgleichheit, zeitgemäßer Entwicklung und der wirklichen Interessen beider Theile vollzogen werden soll. Mit Recht sagt der Verf. an

einer Stelle, daß die Nationalitätenfrage Europa über rascht hat, daß die Staatsgelehrten ihre Entscheidung nicht vorhergesehen und sich daher mit ihren Wirkungen und Konsequenzen nicht befaßt haben. Indem sonach jede Anleitung, jede Theorie fehlt, blieb das Terrain in Dunkelheit und jeder Schritt, welcher auf demselben zu machen ist, trägt das Gepräge furchtbarer Umhertappings. Der Standpunkt, von welchem die Frage aufgefaßt werden muß, sagt der Verfasser an einer andern Stelle, muß sich über den der Alltäglichkeit erheben. „Ein tieferer Blick in die europäischen Verhältnisse wird Jedermann überzeugen, daß dasjenige, was der gestörten Entwicklung der Demokratie frische Kraft, der Freiheit einen neuen Aufschwung verleihen soll, nicht in der Anfertigung jener künstlichen Formen, die das Leben der Nationen gar nicht berühren, zu suchen ist, sondern in der Erweckung und Neubelebung der schlummernden Kräfte, welche den Thatsachendurst, die Opferwilligkeit bis zur Höhe der Entschlossenheit kulminiren und die entgegenstehenden Hindernisse mit der Macht der Elemente durchbrechen. Nur mittelst der Macht einer tiefen Ueberzeugung lassen sich große Werke erzeugen, während durch die laue diplomatische Richtung, die vor jeder freieren Schwingung des Geistes zusammenschrickt und stets nur die Hindernisse im Auge behält, nur ein gefährlicher Halbzustand herbeigeführt wird, in welchem die allgemeine Freiheit eine bloße Illusion bleibt und alle ihre Wohlthaten dem Volke verschlossen bleiben.“ — Ungarn hat den unzweifelhaften Verfall, die Angelegenheit der „nicht anerkannten Nationalitäten“ auf betriedigenden und gerechten Grundlagen zu ordnen, dies wird seine Macht und seinen Einfluß in Europa heben und befestigen. Die Art und Weise der Lösung muß aber ganz unabhängig von den hinverbrannten Schwärmerieen der „Nationalisten“ erfolgen, auf welche man mit Recht die Worte Göthe's, womit der Weltgeist die Aufgelassenheit des Menschen zurückweist, anwenden kann. „Du gleichst dem Geist, den Du begreifst, Nicht mir . . .“

Im dritten Abschnitte behandelt der Verfasser den Gang und die Entwicklung der Nationalitätenfrage in Deutschland und Italien. Während in dem ersten Staate der Drang der Einigung bisher nur ein reeller und moralischer ist, welcher auf das Gebiet der Aktion noch nicht übergegangen ist, hat er in dem letzteren mächtige und eingreifende Resultate zu Tage gefördert, und trotz dem mächtigen Widerstande des Legitimitätsprinzips, die Einheit Italiens geschaffen, welche zwar noch nicht ganz vollendet ist, aber bei dem unaufhaltsamen Gange der Dinge in kurzer Zeit ein fait accompli sein wird. Indessen ist, wie der Verfasser ganz richtig bemerkt, eine Konsolidirung Deutschlands und Italiens mit viel geringeren Schwierigkeiten verbunden, als in unserem Vaterlande. In Deutschland ist die 40 Millionen, in Italien war die 25 Millionen zählende Bevölkerung ein ununterbrochen fortlaufendes großes Terrain innehabend, nur politisch getrennt. Die Sprache und die nationalen Gewohnheiten blieben ungeachtet aller durch die mannigfachen dynastischen Interessen hervorgerufenen Absonderungen doch gemeinsame Güter des ganzen deutschen und italienischen Volkes. Daher war auch die Regeneration — so groß auch sonst die Aufgabe war — viel leichter ausführbar, weil nur die politische Einigung zu bewerkstelligen war, während in unserem Vaterlande die viel schwierigere Aufgabe zu lösen ist, Völker verschiedener Abstammung und Sprache durch Befriedigung aller nationalen Ansprüche in eine politische Einheit zu verschmelzen, eine Aufgabe, für die wir in der Geschichte kaum ein Beispiel finden und in der Theorie eine zuverlässige Grundlage vergebens suchen.

Die weiteren Abschnitte der interessanten Schrift wollen wir in einem folgenden Artikel beleuchten.

B. Pest, 27. September. Der gestern hier vorgekommene Straßenkrawall, so unbedeutend und geringfügig er an sich auch war, hat nichtsdestoweniger im Herzen der ruhigen, besonnenen Bevölkerung große Besorgniß hervorgerufen, da man gerade an dieser Kleinigkeit erkannt, welche ein Feuer der Leidenschaft und Erbitterung unter der ruhigen Außenseite kocht. In dem vorliegenden Falle war die Konfiskation einer Quantität Tabak hinreichend, die Volksmenge zu den traurigsten Unzufriedenheiten hinzureißen; man warf die Militärbedeckung mit Steine und heulte derselben die abscheulichsten Schimpfworte entgegen. Wie würde dies erst werden, wenn die politischen Leidenschaften wachgerufen, Bürger und Militär einander gegenüber stellen sollten. Diesemal haben wir ernste Verletzungen, Gottlob! nicht zu befagen. Das Militär bediente sich, um die exzessive Menge auseinander zu treiben, der eisernen Lastkörbe und diese genügte, die Steine gegen die Mannschaft schludernde Menge zu vertreiben. Wenn daran gelegen ist, daß sich die vielen Differenzen, deren wir uns leider in Ungarn zu erfreuen haben, in einer möglichst freundlichen Weise lösen sollen, der darf es nur bedauern, wenn solche Exzesse vorkommen; am beklagenswerthesten aber ist es, daß die Menge ein wehrloses Weib, welches freilich als die Denunziantin der verborgenen großen Tabakvorräthe bezeichnet wurde, so arg zurichtete, daß es halb todt vom Plage getragen werden mußte.

Die ganze Angelegenheit war in beiläufig einer Stunde beendet und daß derselben an sich keine große Bedeutung beigelegt werden muß, dies ist schon daraus

och war dieser nicht gewillfahren, und verbleibt in seiner bereits fortgeschrittenen Abgang unsern letzten kam in größerer Barren wurden umgelegt 400 eizen begehrt man in e bereits berichtet, man e Signer für vorhandene Preis seitens der Käufer rar offerirten Halbfrucht hohen Forderungen wecheinlich eine andere Bediedere Preisangebote einer

lt die Mittheilung, daß ausgetrochnen Kindern getroffen wurden, um ch Nieder-Oesterreich zu glischer Weizen für die niedriger, freude bei Malzgerste 1 Sh. niedri-Mehl behauptet. Wet-

September. Heute Vormit- 83, gingen auf 182.20 01.70, gemacht 201.50,

er geringen Schwankun- die fortdauernde Geld- den leitenden Tagespa- heute nicht sehr erheblich. Fremde Valuten r Goldprezes abondant und wurde London so- Zeit um 1/4 pCt. billi- Effekten war am Schluß

antspapiere in Wien er 1861.

...	67.10
...	80.25
...	755.—
...	181.20
...	135.—
...	135.60
...	6.51

re adandó.

Alexits Krisztina aszk aradnegyei felmé- a, erdő, legelő, számkoresmáltatási joggal, re bérbe adandó.

elek iránt értekezheti oros Sándor figy- 975—2,3

mber 1861.

	Geld	Waers
40 fl.	36.—	36.25
20 fl.	23.—	23.10
10 fl.	11.50	11.55
5 fl.	5.75	5.77
3 Monath	113.25	113.50
30 fl. holl.	113.75	114.—
10 fl. südd.	114.25	114.40
10 M. B.	100.—	100.25
10 fl. südd.	114.25	114.40
L. T.	135.50	135.50
St.	135.50	135.50
11.	135.50	135.50
ances	53.—	53.10

e Sicht.

Wall, P.	18.65	18.70
P.	6.49	6.51
anten.	6.49	6.51
	10.80	10.82
	18.80	18.85
	11.14	11.17
perials	11.35	11.40
richsdor	13.64	13.67
reings	2.2	2.2
enanw.	134.75	135.25

scmpt I. 6 1/2 - 6
 II. u. I. S. 9 - 7
 mpt für Wechsel 5
 30 Tage 5
 für läng. Sicht, 5 1/2
 e u. Effekt.-Vorsch. 134.50
 onal-Coupon 134.50 — 134.10

Winkler'schen Neugebäude.

zu entnehmen, daß selbst heute der „Kloyd“ noch nicht einmal die näheren Details mittheilt. Unserer Ansicht nach liegt der Schwerpunkt in der Bereitwilligkeit, mit welcher sich sofort Hunderte von Menschen an dem Exzeß beteiligten. Dies ist ein bedenkliches Zeichen leidenschaftlicher Verirrung, wogegen sich die Organe der öffentlichen Meinung nicht genug erheben können. So lange wir auf dem Boden des Gesetzes stehen, — sagte Deak mehr als einmal — sind wir unüberwindlich, verlassen wir aber diesen, dann geben wir uns und unsere gerechte Sache auf und überantworten uns dem Zufall. — Möchte man dies doch aller Orten bedenken, nicht minder aber, daß Deak und seine Gesinnungsgenossen nur so lange die Vorkämpfer in unserem Verfassungsleben sein werden, als sie den Boden des Gesetzes unter den Füßen haben; wird uns dieser durch eigene Schuld entzogen, dann werden diese Männer vom Kampfsplatz verschwinden; was aber die Sache des Vaterlandes daran verliert, dies dürfen wir wohl nicht erst definieren.

Wie notwendig in dem noch immer fortdauernden Kampfe um unsere Verfassung aber die führende Mitwirkung Deak's und seiner Freunde ist, dies kann man am allerbesten an den Anstrengungen bemessen, welche von Seite des Ministeriums gemacht werden, um den kompakten Widerstand zu brechen oder doch wenigstens zu theilen; gelingt es den Gegnern der ungarischen Sache, die Einigkeit der Nation nur nach einer Richtung hin zu stören, oder brächten sie es gar dahin, die Führerschaft dem gezeigerten Deak zu entwinden und anderen, weniger besonnenen Männern anzuvertrauen, so hätten sie schon einen halb-n Sieg, jedenfalls aber Vortheile errungen, die zu paralysiren große Anstrengungen kosten würde. Die Sache selbst dürfte nun wohl in der nächsten Zeit zu einer Entscheidung wenigstens im Prinzip kommen. Sturmwögel fliegen hin und her und ebenso leicht kann eine Wendung zu unsern Gunsten eintreten, wie sich der Sieg auf die Seite des Staatsministeriums neigen könnte. Wir dürfen aber nicht verschweigen, daß wir befürchten, es möge eine dritte Partei, der Absolutismus, die Beute des Kampfes davontreiben. Die Anhänger dieser Partei haben sich im Stillen gerüstet, sie haben, wo sich freies Terrain zeigte, dasselbe okkupirt und sind, wie erfahren dies aus sehr guter Quelle, vollkommen bereit, im gegebenen Augenblick mit vereinter Kraft hervorzubrechen, um das konstitutionelle Prinzip über den Haufen zu werfen und den alten Absolutismus mit etwas ständlichem Kram aufgezupft, bei uns wieder einzuführen.

H. P. Wien, 27. September. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Debatte über das Gemeindegesez fortgesetzt wurde, lieferte Brauner am Beginn seiner Rede eine historische Abhandlung über das Entstehen und die Entwicklung des Gemeindelebens. Dieses wurde von der mittelalterlichen Monarchie umgewandelt, von dem absoluten Staat der Neuzeit aber abgetödtet. Maria Theresia und Joseph II. hatten eine nivellirende humanistische Tendenz, und um diese durchzuführen, schufen sie ein Beamtenthum, das sich mit der Zeit zum tödtenden Wurm des Gemeindelebens herausbildete. Der Redner wirft nun einen Seitenblick auf die Türkei und auf Rußland, wo sich ein respectables Stück Gemeindeleben herangebildet habe, ein Beweis, daß dem Gemeindeleben die Despotie nicht so gefährlich war als die Bureaufratie. (Bravo rechts.) Der 31. Dezember 1851, der dies nefastus Austriae, habe seine ersten Streiche gegen das Gemeindegesez geführt. Seitdem die Offenlichkeit der Gemeindeverhandlungen aufgehoben war, hat das Interesse der Gemeindeglieder daran aufgehört. Ein fernerer Schlag war die Sistirung der Wahlen und der dritte die Einführung der Gendarmerie, die in der Grundidee gut, aus der Art schlug und eine ungeschickte bewaffnete Bureaufratie wurde. Das Gemeindeamt wurde von ihr ganz in Anspruch genommen und daraus eine Uebersetzungsfabrik gemacht. Redner theilt nun folgendes Pröbchen aus seinem Vaterlande mit, wie man die Uebersetzungen fabrizirt: Ein Bauer stand in seinem Hofe, eben beschäftigt, die Pferde an den Pflug zu spannen; ein Gendarme geht vorüber, bleibt stehen und bemerkt, daß das Täfelchen mit der Konstriptions-Nummer sich nicht über der Thüre befindet; der Bauer entschuldigt dies damit, daß der Wind das Täfelchen Nachts herabgerissen und die Kinder es in die Stube gebracht hätten, und entfernt sich, um es zu holen. Zweite Uebersetzung! (Allgemeine Heiterkeit.) Die Pferde dürfen nicht allein gelassen werden! Der Hund im Hofe, den Anblick des Gendarmen nicht gewohnt, bellt denselben an; dieser bemerkt, daß er nicht an der Kette liege. — Dritte Uebersetzung! (Vermehrte Heiterkeit.) Die Bäuerin hört den Hund bellen, entfernt sich in Angst und Eile vom Herde, einen halbglühenden Span in der Hand! Vierte Uebersetzung! (Große Heiterkeit.) Da murmelt der Bauer vor sich hin: Mein Gott, was soll das werden, man kann sich jetzt im eigenen Hause kaum mehr rühren! Das geübte Ohr des Gendarmen fängt diese Aeußerung auf! Fünfte Uebersetzung! (Allgemeine andauernde Heiterkeit.) So wurden die Uebersetzungen fabrizirt und das Volk demoralisirt. Redner erklärt sich hierauf für §. 5 und 6, beantragt als Einleitung zum §. 5 ein Amendement im Sinne der Regierungsvorlage und spricht zum Schlusse mit vielem Humor für die Anträge Falcol's. Da noch die Minister sprechen wollen, wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Aus Wien, 23. September, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Minister-Krisis, die seit ein paar Tagen über unseren Häuptern geschwebt hat, ist noch nicht zum Ausbruche gekommen, sondern vorläufig im Keime erstickt worden. Auf wie lange ein Rückfall hinausgeschoben werden kann, läßt sich natürlich nicht mit Gewißheit bestimmen; es wird aber gut sein, sich jede Stunde auf diese Eventualität gefaßt zu machen, da in allen Kreisen und allen Parteien bereits die Anschauung sich Bahn zu brechen anfängt, daß auf dem seit dem 26. Februar betretenen Wege nicht länger mehr fortgewandelt werden könne. Der Preis des Sieges dürfte wohl nur kurze Zeit noch zwischen Zentralisten und

Föderalisten hin- und herschwanken, daß er aber schließlich den letzteren zufallen muß, ist kaum noch zu verkennen.

In den letzten Tagen fanden mehrere Minister-Konferenzen statt, wobei es sich vorzugsweise um die deutsche Frage, d. h. um das zwischen Oesterreich und Preußen bestehende Verhältniß handelte. Die Bundes-Kriegsverfassung bildet allerdings nur einen Theil der zwischen den beiden deutschen Großstaaten schwebenden Fragen. Oesterreichs- und Preußens-Interessen sind diese letzteren darin, von Preußen die Versicherung zu erlangen, daß es für den Fall eines neuen Krieges Oesterreich seine militärische Hilfe angebeihen lasse, und zwar selbst dann, wenn es sich um die Vertheidigung von Provinzen handelt, welche nicht zum deutschen Bundesgebiet gehören. Daß darunter wohl nichts Anderes, als eine indirekte Garantie des italienischen Besitzstandes Oesterreichs zu verstehen ist, wird kaum einer weiteren Auseinandersetzung bedürfen. Man will wissen, daß der frühere Minister des Aeußern, Graf Buol-Schauenstein, nach Berlin gesandt worden sei, um in dieser Angelegenheit thätig zu sein. (Es ist unerschrocken, daß Oesterreich noch immer wagen darf, in Berlin das Wort Garantie für Venetien auch nur auszusprechen. Das preussische Volk protestirt so laut es kann gegen jede Zumuthung dieser Art. — A. der Red. v. „Köln. Ztg.“)

Wien, 26. September. (Vorschriften über Heirathen in der Armee). Se. Majestät der Kaiser haben mit a. h. Entschliefung vom 30. v. M. die nachstehende Vorschrift über die Heirathen in der k. k. Landarmee mit Inbegriff der Verwaltungsbranchen in der Militärgrenze zu genehmigen und zu deren Durchführung Folgendes a. g. zu bestimmen geruht:

Art. 1. Diese Vorschrift hat mit 1. November 1861 in Wirksamkeit zu treten. Es haben jedoch bei jenen Heirathen, zu denen die Bewilligung schon vor diesem Tage erteilt und ordnungsmäßig ausgefertigt war, die über die Heirathen in der Armee bisher bestehenden Vorschriften in Bezug auf die Kompetenz zur Ertheilung der Heiraths-Licenz und die Bedingungen, unter welchen sie zu erteilen ist, noch fortan zu gelten. Die Prüfung der Sicherheit der Heiraths-Kautio ist aber auch in diesen Fällen nach der gegenwärtigen Vorschrift vorzunehmen.

Art. 2. Auch bei Umwechslung von Heiraths-Kautio nen, die nach den bisherigen Vorschriften gelegt wurden, gegen andere, darf die Nachweisung eines höheren Betrages, wie sie durch die gegenwärtige Vorschrift vorgeschrieben ist, nicht verlangt werden. Die Sicherheit der neuen Kautio aber ist nach dieser Vorschrift zu prüfen.

Art. 3. Die Sicherstellung, von Heiraths-Kautionen auf Realitäten, welche in Ungarn, Kroatien, Slavonien und in Siebenbürgen gelegen sind, ist bis auf Weiteres nicht gestattet.

Art. 4. Im Uebrigen haben alle bisher in Bezug auf Heirathen in der k. k. Armee bestehenden Vorschriften und Verordnungen, insoweit sie die k. k. Landarmee mit Inbegriff der Militärgrenze betreffen, außer Kraft zu treten.

Wien, am 14. Sept. 1861.

Graf Degenfeld m. p., Feldzeugmeister. Die wesentlichsten Bestimmungen dieser a. h. Vorschrift bezüglich des Offizierstandes sind folgende: Nach §. 2 erteilt die Heirathsbewilligung Se. Majestät der Kaiser, der Kriegsminister, der Landesgeneral- und Armeekommandanten, die Kapitäne der k. k. Garde- und Hofburgwache, die Regimenteinhaber, die Chefs des General-Quartiermeisterstabes, die übrigen General-Inspektionen, die Regimentskommandanten, die Kommandanten von selbständigen Korps, und die Invalidenhauskommanden.

Die Beschränkung der Zahl der Offizierhehen, außer in der Militärgrenze, ist bei den Lehrinstituten und in den Kanzleien auf den sechsten Theil, bei der Militärgrenze aber auf die Hälfte, bei der Montursbranche auf ein Drittel des Gesamtstandes festgesetzt.

Bezüglich der Sicherstellung der jährlichen Nebeneinkünfte für den Fall der Bewerbung um den Ehekonsens ist angeordnet, daß diese Nebeneinkünfte zu betragen haben: Über pensionirte Generale, Stabs- und Oberoffiziere vom Obersten abwärts bei der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Jägertruppe, den technischen und Extracorps und Anstalten, dann für Regimentsärzte 600 Gulden öst. Währ.; bei der Grenzinfanterie, den Invalidenhäusern, dem definitiven Pensionsstande, der Gefüßbranche und der Gebäude-Inspektion sind 400 fl. sicherzustellen, Oberärzte und Thierärzte erster Klasse haben 300 fl., alle übrigen Aerzte minderen Ranges 200 fl. sicherzustellen. Vor zurückgelegtem dreißigsten Lebensjahre hat jeder Eheerber das Doppelte dieses Nebeneinkommens sicherzustellen.

Generale im aktiven Dienste sind zum Ausweise eines Nebeneinkommens nicht verpflichtet. Auch in bestimmten anderen Fällen wird eine Ausnahme gemacht. Bei Sicherstellung einer Heirathskaution auf Realitäten darf die Realität nicht über ein Drittel ihres wahren Werthes beschwert werden. Das Kautionsband wird gelöst: durch den Tod, Trennung der Ehe, den Austritt aus der Armee und durch Beförderung in eine Charge, welche nicht kautionspflichtig ist.

Prag, 25. September. Bei dem Uebungsmarsche, welchen vorgestern das bürgerliche Infanteriekorps in die Umgebung von Prag unternahm, wurde zum ersten Male die czechische Kommandosprache angewendet. Es geschah dies, ohne daß vorher ein eigener Beschluß deshalb gefaßt worden war. Während des Marsches bedienten sich nämlich einige Zugführer der czechischen Sprache, und als die Manövers vorgenommen wurden, da zeigte es sich, daß plötzlich ein großer Theil das deutsche Kommando nicht verstehen wollte und auffallend langsam folgte; der Kommandant sah sich deshalb auf Zureden mehrerer Bürgeroffiziere veranlaßt, czechisch zu kommandiren, was von dem Korps und der zahlreichen Volksmenge mit lauten „At zije“ und Slávarufen aufgenommen wurde. Die Musik spielte nur nationale Weisen. Beim Rückmarsche wurde das Korps in der Stadt von einer besonders großen Menschenmenge mit Beifallsbezeugungen empfangen. Vor der Bürgerressource und dem Altstädter Rathhause brachte man lebhaftes Sláva's aus. Zum

Schlusse der Feier wurde die Volkshymne angestimmt und die Volksmenge ging (nach 9 Uhr Abends) ruhig auseinander. Es war dies zum ersten Male seit 12 Jahren, daß die czechische Sprache beim Kommando angewendet wurde. Die Nationalgarde wurde im Jahre 1848 theilweise czechisch kommandirt.

In der nächsten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wird Herr Wenzig, der bekannte Schuttrath, einen Antrag auf Gründung czechischer Mädchenschulen vorbringen. Dieser Antrag wird wahrscheinlich einstimmig angenommen werden, da in der That für Mädchen czechischer Nationalität bisher noch keine öffentliche Erziehungsanstalt in Prag besteht, die Deutschen hingegen ihre Töchter auch in mehrere trefflich eingerichtete Privaterziehungsanstalten schicken können.

Von deutscher Seite wird mit Eifer dahin gestrebt, ein deutsches Kasino zu gründen, welches bereits im nächsten Winter ins Leben treten und den Deutschen unserer Stadt einen Vereinigungspunkt bieten soll. Auch die Gründung eines deutschen Gesangsvereines, in ähnlicher Weise, wie derselbe bis zum Jahre 1850 hier bestand, hat, wird beabsichtigt.

Es ist in jüngster Zeit wieder das Gerücht sehr verbreitet, Graf Forgách werde auf seinen Statthalterposten nach Böhmen zurückkehren. (N. N.)

A u s l a n d.

Italien. Cialdini hat, wie „Italie“ meldet, allen Reaktionären, die sich den Behörden stellen, das Leben verbürgen lassen, doch haben sie sich den zuständigen Richter zu stellen. In Benevent hat die Bevölkerung vier hundert Banditen nach erfolgtem Todesurtheil des Kriegesgerichts erschließen lassen. Cialdini hat auf erhaltene Nachricht aber sogleich einen Adjutanten nach Benevent geschickt, um gegen die Urheber jener Hinrichtungen eine Untersuchung einzuleiten und strenge Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Anfälle anzuordnen.

Einem Schreiben des „Siecle“ aus Turin vom 24. September, entnehmen wir Folgendes: „Ein von Wien ausgegangenes Dekret verbietet den Welsch-Tirolern, die Ereignisse ihrer Inbusstrie zur Ausstellung nach Florenz zu senden. Die Tiroler sind aber geistreiche Leute; wie ich vernehme, haben sie dem Präsidenten der Kommission, Marquis Ribossi, ein Exemplar des kaiserlichen Dekrets in einem prachtvollen Rahmen übersandt. Dieses Gemälde wird in einer der Galerien der Ausstellung aufgehängt werden.“

Turin, 21. September. Aus Spanien noch nichts Neues. Wie wir in Erfahrung bringen, hat auch Hr. Nigra ähnliche Reklamationen zu machen gehabt, wie Hr. Dece. Die ehemaligen neapolitanischen Konsuln in Marseille und Algier haben sich nämlich geweigert, ihren italienischen Nachfolgern die Archive zu übergeben. Jener von Marseille übergab das seinige dem spanischen Konsul und der von Algier behielt es selber. Herr Nigra hat sich an Thovonnel gewandt und dieser ihm zugesagt, daß er die italienische Regierung in Madrid nachdrücklich befürworten wolle. — General della Rocca wird vom Major Robilant, dem Marquis Bal-lavicino und dem Grafen Alexander Casati nach Königberg begleitet, um den König Victor Emanuel bei der Krönungsfeierlichkeit zu vertreten. Es gibt Leute hier, welche hoffen, daß bis zum 20. Oktober die Abgesandten Victor Emanuel's ihn schon als König von Italien vertreten werden. Wir theilen diese Hoffnung leider nicht mehr.

Der „Karlsruher Ztg.“ wird aus Bruchsal, 24. September, gemeldet: Soeben kam ein Protokoll des hiesigen Amtsgerichtes ein, wonach sich Oskar Beder heute Vormittag freiwillig in's Verhör melden ließ, und erklärte, daß er auf die Nichtigkeitserklärung gegen das Schwurgerichtsurtheil verzichte und um sofortige Verbringung in die Strafanstalt bitte, was nun heute oder morgen geschehen wird. — Nachträglich erfahren wir, daß dem Vertheidiger des Beder von einer Gesellschaft in London schändliche Schriften über das Verdienstliche des Königsmordes zukamen, um sie dem Plaidoyer zu benützen oder dem Angeklagten zuzuführen. Dieses und andere ähnliche Anfinnen wurden jedoch mit gewöhnlicher Indignation vom Vertheidiger zurückgewiesen. — Auch ein jüngerer Bruder des Angeklagten, Waldemar Beder, bestand sich gestern unter den Zuhörern, und wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß derselbe seinem Bruder dringend von dem Widerruf und von der Behauptung des Schwurgerichtes abgerathen habe, als er ihn vorgestern im Gefängniß besuchte.“

Der preussische „Staatsanzeiger“ vom 25. September bringt eine Proklamation des Königs, welche verkündet, daß Hoflager werde am 14. Oktober nach Königberg verlegt werden; in Gemeinschaft mit der Königin werde der König am 18. Oktober die feierliche Krönung in der dortigen Schloßkirche in Gegenwart der Mitglieder beider Häuser des Landtages und der sonst entbotenen Beamten vollziehen; am 20. Oktober werden Ihre Majestäten Königberg verlassen und am 22. feierlichen Einzug in Berlin halten.

Der russische Thronfolger kommt zur Krönung nach Königberg.

Stambul, 19. September. Daß ich Ihre Seite heute mit der Beschreibung der so oft besprochenen Beirameremonien behelligen werde, hat seinen Grund in den außerordentlichen Zufällen, von denen die vorgestern abgehaltene Mevluds- (Geburtstag Mohammed's) Prozession begleitet wurde, die hier viel Aufsehen erregten und noch lange Zeit einen Stoff vielseitiger Beurtheilungen abgeben werden. Abul-Aziz hat sich dieses Mal nach der feierlichen Krönung das erste Mal öffentlich gezeigt, und hat, um einen warmen Empfang sich von Seite des Volkes zu sichern, einen Tag vorher die vielleicht schon früher beschlossene Amnestie der Verurtheilten in der letzten Verschwörung gegen Abdul Mevlud veröffentlicht. Wie wir hören, hat die Frau Hussein Pascha, des Hauptverschwörers, dies durch eine Bittschrift erreicht. Die Freude unter der hiesigen Volksklasse ist ungemein groß und gab sich deutlich durch die ungeheuren Volksmassen zu erkennen, die gestern, um das kaiserliche Korridge zu sehen, den At-Mejdan (Hippodrom) anfüllten, und die mit einem noch nie dagewesenen Begeisterung den jungen Sultan lebten

die Volkshymne angestimmt nach 9 Uhr Abends) ruhig am ersten Male seit 12 Jahren beim Kommando angewendet wurde im Jahre 1848.

des Stadtvordructen-Kollegiums bekannte Schulrath, einem der Mädchen schulen vorbringt, wahrscheinlich einflussreich an der That für Mädchen Schulen keine öffentliche Erziehungsanstalten hingegen ihre Töchter in Privaterziehungen.

d mit Eifer dahin gestrebt, ein, welches bereits in nächster und den Deutschen unfernter nicht bieten soll. Auch die Pfangsvereine, in ähnlicher Weise 1850 hier bestanden wieder das Gerücht sehr verbreitet auf seinen Statthalterposten (N. N.)

and.

wie „Italie“ meldet, allen werden stellen, das Leben der Bevölkerung vier berückichtigte urtheil des Kriegesgerichts erhaltenen Nachricht aber so neuwertig geschickt, um gegen eine Untersuchung einzuleiten Verhütung ähnlicher Auf-

Siecle“ aus Tur in vom 24. gendes: „Ein von Wien aus- Welsch-Tirolern, die Erzeugung nach Florenz zu senden treiche Leute; wie ich ver- ten der Kommission, Mar- kaiserlichen Dekretes in einem Dieses Gemälde wird in ung aufgehängt werden.“

Aus Spanien noch nichts bringen, hat auch Hr. Nigra gen gehabt, wie Hr. Decca, Konsul in Marseille und gert, ihren italienischen Nach- ben. Jener von Marseille chen Konsul und der von Algier a hat sich an Thowvenel ge- daß er die italienische Forde- fürworten wolle. — General Mobilant, dem Marquis Pal- nder Casati nach Königsberg Emanuel bei der Krönungs- icht Leute hier, welche hoffen. Abgesandten Victor Emanuel's ten vertreten werden. Wir icht mehr.

rd aus Bruchsal, 24. kam ein Protokoll des hiesi- sich Oskar Becker heute Vor- elden ließ, und erklärte, daß e gegen das Schwurgerichts- ze Verbringung in die Straf- er morgen geschehen wird. — dem Verteidiger des Becker n schändliche Schriften über ordes zukamen, um sie beim Angeklagten zuzustellen. Die- en wurden jedoch mit gebüh- rlicher Zurückweisung. — Nach lagten, Waldemar Becker, be- hören, und wir hören aus selbe seinem Bruder dringend der Behauptung des Schein- s er ihn vorgestern im Ge-

zeiger“ vom 25. September Königs, welche verkündet, Oktober nach Königsberg haßt mit der Königin werde ie feierliche Krönung in der wart der Mitglieder beider er sonst entbotenen Zeugen werden Ihre Majestäten Ab- 2. feierlichen Einzug in Ber- r kommt zur Krönung nach ber. Daß ich Ihre Lehr- so oft besprochenen Beitrags- at seinen Grund in den ansehn- den vorgestern abgehaltene ned's) Profession begleitet wor- en und noch lange Zeit ein- en abgeben werden. Abw- h der feierlichen Krönung das d hat, um einen warmen Em- zuzuführen, einen Tag vor- beschlossene Amnestie der Ver- wörung gegen Abdul Mehdich hat die Frau Hussein Pascha's durch eine Bittschrift erwirkt. Volksklasse ist ungemein groß ie ungeheuren Volksmassen zu kaiserliche Korridore zu sehen, anfüllen, und die mit einer ung den jungen Sultan leben orkung in der Beilage.

Hafer ist der einzige Artikel, für welchen sich die frühere Beliebtheit aufrecht erhielt. Eine bedeutende Quantität fand mit fl. 1.70 und 10perc. Aufmaß Absatz.

Kukuruz alter, wurde mit fl. 3.20—3.25, Schluß auf neuem pro Dezember—Jänner mit fl. 2.70 bis fl. 2.80 bezahlt.

Spiritus. Der Verkehr ist lebhaft, und nachdem den Anforderungen in effektiver Waare nicht Genüge geleistet werden kann, so suchte sich die Spekulation mit Schlußgeschäften zu versorgen. Doch sind auch zu letzteren hiesige Produzenten wenig geneigt, oder im besten Falle nur zu sehr festen Preisen. Der Grund, daß sich die Preise trotz der an oberen Plätzen auch für diesen Artikel anherrschenden Plaktheit, bei uns fest, ja sogar in fortwährendem Steigen erhalten, bildet die in unserem Komitate ausgebrochene Viehscheuche, welche den meisten Brennerien einen der Hauptvortheile, nämlich die Verwerthung der Schlempe (Moslek) durch Ausmaßung von Hornvieh, ganz entzieht. Dieser Ausfall aber, wenn er lange andauert, ist ein so bedeutender, daß er viele Apparate zur Einstellung ihres Betriebes drängt, anstatt der gewöhnlichen Ausfuhr, jetzt eine Zufuhr notwendig machen würde. Auf dem in den letzten Tagen umgelegten übergehend, notiren wir Folgendes, n. z.: 800 Eimer in 2 Partien pro Oktober—Dezember mit 70 kr. 1600 Eimer pro Oktober—Jänner mit 69 kr., 600 Eimer pro November—Februar mit 67 kr., sämmtliches sammt Gebinde ab hiesiger Bahn.

Livovits blieb ohne besondere Nachfrage. Zum Verkauf gelangte eine Partie zweijähriger, 19grätiger Waare mit fl. 26, sowie zwei Faß alter 18grätiger Waare mit fl. 28 pr. Eimer.

Treibern-Durchzug stellt sich bei mangelnden Vorräthen auf fl. 17.50—18.

Für **Weine** neuer Fassung finden sich schon zahlreiche Käufer. Besonders werden Mittelgattungen gern genommen und mit fl. 5 1/2 bezahlt. Für bessere Sorten wird fl. 6.50—8 bewilligt. — Ueber das qualitative Ergebniß der bevorstehenden Lese herrscht die beste Meinung, und wird gehofft, daß bei andauernd schöner Witterung während der Lese die Qualität des Jahres 1858 übertroffen werden wird. Weniger Zusprechendes wird über das zu erzielende Quantum gesagt.

Von **Knoppeln** beginnen sich bedeutende Lager hier anzusammeln. Die Kauflust in der abgelaufenen Woche war für diesen Artikel nicht besonders reger, bloß Primawaare wird genommen und mit fl. 9 bezahlt. Eine kleinere Partie Mittelwaare aus der Putziner Gegend ist von einem Temeswarer Haus mit fl. 7 1/2 pr. schwerem Str. genommen worden.

Von **Pottasche** brachte ein Bekker Haus 100 Str. mit fl. 20.50 an sich. Am gestrigen Wochenmarkt mochten circa 8000 Mehen von diversen Früchten gelagert haben, das Meiste wurde zu nachstehenden Preisen begeben, n. zw.

Weizen 85—87pfd.	fl. 4.30—4.60
Korn	„ 3.20—3.25
Halbfrucht	„ 3.40
Gerste	„ 2.10—2.20
Hafer	„ 1.70
Kukuruz alter	„ 3.20
do. neuer in Kelben	„ 1.20

Wiener Fruchtboerse vom 28. September 1861.

Weizen Maroser loco Raab 88pfd. fl. 6, Banater loco Raab 87pfd. von fl. 5.70—5.75, ungarischer loco Raab

84—85pfd. fl. 5.7 1/2, ungarischer loco Preßburg 85pfd. fl. 5.25, Weisenburger loco Wien 86pfd. fl. 5.60, Weisenburger loco Raab 86pfd. fl. 5.30, Korn ungarisch loco Wien 80pfd. fl. 4.80, slovakischer loco Wien 80pfd. fl. 4.95 Transito 48pfd. fl. 1.90. Umsatz in Weizen 40,000 Mehen.

Wien, 25. September. (Leim und Leimleder.) Im Leimgeschäfte hält die Stagnation schon fast während des ganzen Sommers an und die Preise sind nur von Seite der Produzenten so hoch gehalten, weil sich die Waare durch die Theuerung des Leimleders nicht billiger erzeugen läßt; die Konsumenten sträuben sich aber gegen diese Forderungen und kaufen nur für den dringendsten Bedarf, da durch das anhaltend schöne Wetter die Leimleitung sehr begünstigt ist und noch viel Waare erzeugt werden wird. Man notirt Tischlerleim fl. 31—33 pr. Str., schwarzen fl. 16—18 per Zentner.

Leimleder ist sehr begehrt und fehlt; jetzt treten neuerlich Käufer auf, da sich die Fabrikation heuer bis in den Spätherbst hinauszuziehen wird. Man zahlt hier fl. 12—14 pr. Str.

Wien, 26. September. (Weinstein.) Dieser Artikel erfreut sich einer guten Nachfrage, nachdem das Exportgeschäft, welches seit langer Zeit ins Stocken gerathen war, wieder flott geworden ist; auch der inländische Bedarf hat sich gesteigert, und reichen die geringen Zufuhren kaum hin, den Bestellungen zu entsprechen; daher sich auch gar keine Vorräthe ansammeln. Man behauptet, daß heuer weniger Weinstein gewonnen werden wird, als im vorigen Jahre; mindestens zeigt sich bis jetzt, wo doch die wichtigste Aepfelzeit schon im Zuge ist, kein Ueberschuß an Waare. Wir notiren österreichischen naturell fl. 50—52, detto gestößt fl. 61—63, ungarischen naturell fl. 46—47 per Zentner.

Saaz, 26. September. (Hopfenbericht.) Nach der vorwöchentlichen Steigerung der Hopfenpreise gestaltete sich im Laufe dieser Woche das Geschäft ruhiger; bei ziemlich lebhaftem Begehre sind Preise um fl. 5 bis 10 niedriger und notiren wir heute: Saathopfen fl. 120, Bezirks-hopfen fl. 110—115, Kreis-hopfen fl. 105—110. Die Besendung von Saathopfen beträgt bis heute 700 Bl.

Aufsa, 25. September. Wegen fortwährend schlechtem Centewetter sind Produzenten zurückhaltend, Preise fester: Rothaufsaer prima fl. 80—85, sec. fl. 70—75, Grün-hopfen je nach Qualität fl. 55—62.

Wiener Börse vom 27. September. Heute Vormittag eröffneten Kreditaktien mit 181.40, gingen auf 182 und 181.30 und schlossen 181.90, Nordbahn 201.50, Schluß 201.30.

Die Börse zeigte sich anfangs in den Tagespapieren fest, wurde aber späterhin durch den wieder stark hervortretenden Geldmangel gedrückt und schloß mit billigeren Kursen. Verzinsliche Staatsfonds waren flau, namentlich Nationalanlehen das 1/2 pCt. niedriger ging. Dagegen waren Lese von 1839 gefragt und wurden bis 1 pCt. höher gemacht. Bank- und Donauaktien waren gut behauptet. Eskompt von 6 1/2—10 pCt. nach Qualität angetragen und schwer zu plaziren. Auf fremde Valuten übte die Geldklemme keinen Einfluß, vielmehr waren dieselben fester und haben mit 1/4 pCt. angezogen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

13. September. Theresia Hagoeci, Biagelschlagerechter, r. f., 6 Etüd., Schwäbe. — 16. September. Juliana Vidane, Schneiderin, r. f., 46 Jahr, Abzehrung. — 20. September. Bartolomäus Brandner, Maurerjohn, r. f., 1 Tag unteif. — Theresia Nille, Tagelöhnerin, gr. n. u., 3 Monat, Krämpfe. — 22. September. Johann Jechi, Köchinjohn, r. f., 6 Tag, Krämpfe. — 23. September. Anton Anna, Pflanzmann, r. f., 22 Jahr, Typhus. — Wilhelmine Brarater, Buchbinderin, evang., 3 Monat, Krämpfe. — 24. September. Ludwig Monas, Maurerjohn, ref., 10 Wochen, Zahnen. — Josef v. Rabadi, pmt. Kassenbeamter, r. f., 52 Jahr, Brustwassersucht. — Valas Szombathy, Priester, gr. n. u., 78 Jahr, Altersschwäche. — Anna Bosak, r. f., 4 Jahr, Mundkrebs. — Johann Gialfo, Schneider, r. f., 23 Jahr, Krebs.

Verhava.

19. September. Miklos Alfa, Lehrer, gr. n. u., 39 Jahr, Typhus. — 20. September. Josef Michel, Maurerjohn, r. f., 2 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 21. September. Emma Piroz, Bäuerin, gr. n. u., 71 Jahr, Anfallung. — Eva Gaysi, Bäuerin, ref., 58 Jahr, Lungensucht. — 22. September. Jakob Paul, Schmid, gr. n. u., 58 Jahr, Wasserhucht. — 23. September. Stefan, Alexander und Michael Baraga, Tagelöhnerjohn, r. f., 2 Etüd., unteif. — 24. September. Gualdo Kovacs, Götzenmaderjohn, r. f., 7 Jahr, Typhus. — 25. September. Katharina Krommer, Thierarztjohn, r. f., 21 Jahr, Luftdrüsenentzündung. — 26. Sept. Josef Kovacs, Dienstmagdjohn, r. f., 3 Monat, Plethie.

Scharhad.

13. September. Anna Miklosjohns, Pfriinderin, gr. n. u., 71 Jahr, Anfallung. — 17. September. Johann Kempfo, Gäßheber, gr. n. u., 41 Jahr, Wasserhucht. — 21. September. Paul Jök, Maurerjohn, r. f., 5 Jahr, Herzerweiterung. — Rosal Barbara, Tuchmaderjohn, r. f., 3 Jahr, hiefiges Fieber. — 24. Sept. Vila Kirianovich, Götzenmaderjohn, gr. n. u., 14 Jahr, Blutbrechen. — 25. Sept. Josef Rosa, Tagelöhner, r. f., 9 Monat, Keuchhusten.

Wochenmarktpreise vom 27. September 1861.

Wiener Mehen	Best.		Mittel.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	—	4	60	4	40
Halbfrucht	4	10	4	—	3	80
Korn	3	50	3	40	3	20
Gerste	2	20	2	15	2	10
Hafer	1	80	1	70	—	—
Kukuruz	3	20	—	—	—	—
Hirse . . . Halbe	—	10	—	—	—	—
Mundmehl	10	—	—	—	—	—
Semmelmehl	9	—	—	—	—	—
Weißpohl	8	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu . . .	1	90	—	—	—	—
Stroh . . .	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	13	—	—	—	—	—
Eichenholz	12	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 28. September 1861.

5% Metalliques	67.—
5% National-Anlehen	80.—
Bankactien	756.—
Kreditactien	181.40

Wechsel-Cours.

Silber	134.75
London	135.60
Dufaten	6.52

Insertate.

Unterrichts-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter mache den vl. i. Eltern achtungsvoll die Anzeige, daß ich für Knaben aus allen

Oberelementar- und Real-Lehrgegenständen

einen gründlichen, mit den Fortschritten der Wissenschaften gleichu Schritt haltenden Unterricht in deutscher und ungarischer Sprache ertheile, und zwar darauf, daß nach Beendigung der bezüglichen Studien meine Clementarschüler in das Obergymnasium oder eine Unterrealschule, und meine Realschüler in die Oberrealschule oder auch Handelsakademie gut vorbereitet eintreten können.

Logis: Winkler'sches Neugebäude, 1. Stock, wo auch nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird im September 1861.

Martin Rózsaági,
öfentl. approb. Reallehrer und Vorkler z. vier Klassen in Pest

(926—44)

Steyrischer Kräuter-saft

für Brustleidende,

die Flasche à 88 kr. österr. Währung;
ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Oleum,

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;
Dr. KROMBHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche à 52 kr. österr. Währung;
Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser),

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,
sind stets echt und in bester Qualität vorräthig bei
Cones & Freyberger in Arad,
wie auch

in Carlsburg bei C. M. Mogay.	in Mohacs bei A. Kögl.
„ Kronstadt „ Apoth. Jekelius.	„ Oedenburg „ Apoth. Rupperecht
„ Debreczin „ Rothschneck.	„ Papa „ G. Bermüller.
„ Esseg „ Deszhathy.	„ Pest „ Apoth. v. Türök.
„ Gran „ Bierbrauer.	„ Pressburg „ Heinrici.
„ Güns „ Apoth. Strehli.	„ Raab „ A. Hergeszell.
„ Gyöngyös „ Kocianovich.	„ Sassin „ Apoth. Milke.
„ Kaschau „ A. Novelly.	„ Semlin „ Treschtsik.
„ Keszthely „ G. Singer.	„ Temesvár „ J. L. Schidlö.
„ Komorn „ Apoth. Grötschel.	„ Werschetz „ G. Büchler.

Gerenterten

wilden Meys

kauft in jeder Quantität

Lazar Löwy

in Arad.

Zu treffen in dem Tabak-Verschleiß nächst dem „König“ Caffeehaufe. 970—2,2

Unterrichts-Anzeige.

Mit behördlicher Koncession

eröffne ich am 1. Oktober d. S. eine Knabenlehranstalt, in welcher die Lehrgänge: Sprache der Hauptsprache, theils mit ungarischer, theils mit deutscher Unterrichtssprache vorgetragen werden.

Zusar den Schulstunden ertheile ich auch Unterricht in Gymnasial-Lehrgegenständen, so wie in französischer und italienischer Sprache, n. z. auch solche, die das Gymnasium oder es können bei mir auch einige Pensionäre, n. z. wenn nicht gleichzeitiger Vermählung die ne- eine andere Schule beenden. Aufnahmen finden, in Erfüllung der Verpflichtungen in Bezug auf diege Korrespondenz und nöthige Abrechnung

MARUS EISLER,
Serrassalle Nr. 38.

(977—2,2)

liehen. An Prunk und Glanz ist dieser Aufzug einer der ärmsten zu nennen; nicht nur die Federbüsche und silbernen Helmbarden waren vermehrt, sondern jede Diamantverzierung an Kleid und Sattelzeug war strengstens verboten, weil bei solchen Aufzügen unter der früheren Regierung stets Diamanten von hohem Werthe in Verlust geriethen. Der Sultan erschien in Militärsuniform, und als unerhört in den Annalen der türkischen Hofetikette ist es anzunehmen, daß die drei Söhne des letzten Sultans, Murad, Meschüt und Hamit Efendi, gleich hinter dem Sultan folgend, auch an dem öffentlichen Zug Theil nahmen. Dieser Umstand ist um so bemerkenswerther, als früher das Leben solcher armer Prinzen selbst in dem Innersten des Palastes gefährdet war, und sich öffentlich zu zeigen ein Crimen laesae majestatis für sie gehalten wurde.

Der Vizekönig von Egypten, Said Pascha, hat sich dem Zuge angeschlossen, doch muß es ihm und seinem souverainen Charakter nicht am besten gefallen haben, sich im Range hinter den Großvezier gesetzt zu sehen. Man macht sich übrigens hier sehr lächerlich dadurch, daß man einerseits auf Said Pascha als einen mächtigen Helfer in der Noth mit großem Vertrauen sieht, andererseits über den Titel Vizekönig (mit welchem man ihn in Europa titulirt) spöttelt, und mit schadenfrohem Auge sieht, daß er nur im Range einem Gouverneur gleich steht.

Als die Zeremonie beendet war, begab sich der Vizekönig zu seiner Abschiedsaudienz in den kaiserlichen Palast, wo ihm nebst dem neugegründeten Osmanorden 1. Klasse auch ein reich verziertes Schwert eigenhändig vom Sultan übergeben wurde. Said Pascha muß diese Huldwandlung eine enorme Summe gekostet haben; den Pfortenbeamten hat er eine Million Piaster, der Dienerschaft des Serails auch große Geschenke hinterlassen, das wichtigste jedoch, nämlich das übliche Geschenk für den Sultan, soll erst nachfolgen.

Verzogene Woche sind die Insignien des Hofenbandordens, mit dem die Königin Viktoria Abdul Medschid beehrte, wie es Sitte ist, der hiesigen englischen Gesandtschaft zur Zurücksendung nach England übergeben worden.

P. S. Soeben erfahre ich, daß Niza Pascha dadurch, daß er sich beim Sultan für seine Ernennung nach Aleppo bedankte, in seiner Strafe eine Milderung erhalten hat. Er wird demzufolge anstatt in dem fernen Aleppo zum Gouverneur von Smyrna ernannt, um bei gewissen Eventualitäten der Hauptstadt sich näher zu befinden. (Wand.)

New York, 10. September. Baron Stöckl hat eine Audienz beim Präsidenten Lincoln gehabt, dem er eine lange, ihm vom Fürsten Gortschakoff überbrachte Depesche vorlas. In dieser Depesche spricht der Kaiser von Rußland sein Bedauern darüber aus, daß seine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Zwistigkeiten zwischen Nord und Süd nicht erfüllt worden sei, und äußert die Ansicht, daß der Kampf nicht in infinitum fortgeführt werden könne. „Die amerikanische Nation“, so heißt es in der Depesche weiter, „würde einen Beweis hoher politischer Weisheit ablegen, wenn sie ein Abkommen anstrebte, ehe nutzloses Blutvergießen stattfindet und die Kluft zwischen den streitenden Parteien sich noch erweitert, in welchem Falle schließlich Alles mit gegenseitiger Erschöpfung und vielleicht mit dem nicht wieder gut zu machenden Untergang der kommerziellen und politischen Macht zu Ende gehen würde.“ Schließlich verlangt der Kaiser von dem Baron Stöckl, daß er seinen Einfluß aufbieten möge, um eine Versöhnung zu erzielen, nicht nur, weil die Union nach der Ansicht Rußlands ein wesentliches Element in allgemeinen Gleichgewichte der Macht bildet, sondern weil Rußland und Amerika, die an den äußersten Enden zweier Welten liegen, zu einer natürlichen Gemeinschaft der Interessen und Sympathien berufen zu sein scheinen. Herr Seward hat folgende kurze Antwortdepesche abgefaßt, in der er die Befriedigung ausdrückt, welche die Unionsregierung über diese neue Bürgerschaft der guten Beziehungen zwischen Amerika und Rußland empfinde. Diefelbe lautet:

Staatsdepartement, Washington, 7. Sept. 1861.
Der Staatssekretär ist vom Präsidenten ermächtigt, dem Herrn v. Stöckl, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaisers von Rußland, seine tiefen Gefühle für die liberalen, freundlichen und großherzigen Gesinnungen Sr. Maj. betreffs der inneren Differenzen, welche eine Zeit lang die amerikanische Union bedroht zu haben scheinen, auszudrücken, welche Gesinnungen in den vom Fürsten Gortschakoff dem Herrn v. Stöckl gegebenen Weisungen enthalten, und welche letztern auf Befehl Ihrer Maj. durch Herrn v. Stöckl dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem Staatssekretär vorgelesen worden sind. Herr von Stöckl wird seiner Regierung die Befriedigung mittheilen, mit der die amerikanische Regierung diese neue Bürgerschaft der Freundschaft zwischen den beiden Staaten, die seit dem Beginne des nationalen Bestandes der Vereinigten Staaten datirt, betrachtet. Der Staatssekretär erneuert dem Herrn v. Stöckl die Versicherung seiner Hochachtung.
William H. Seward.

Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus New York vom 14. d. M. In West-Virginien war es zu einem Gefechte zwischen den Truppen des Südens unter Floyd und denen des Nordens unter Rosenkrantz gekommen. Die Sonderbündler hatten nach längerem Kampfe ihre besetzten Stellungen geräumt. Einem Verüchte, welchem zufolge General Fremont abgesetzt werden sollte, weil er in der bekannten Proklamation seine Befugnisse überschritten hätte, ward kein Glauben geschenkt. Die Legislatur von Kentucky hatte den Truppen des Südens befohlen, den Staat zu räumen, und sich geweigert, in Bezug auf die Unions-Truppen das Gleiche zu versagen. Die Sonderbündler waren zum Bleiben entschlossen. Sie näherten sich langsam den Linien des Unionsheeres in Virginien, was der Meinung Halt gab, daß eine große Schlacht bevorstehe. Die Schiffe des Südens wurden in Cuba auf demselben Fuße zugelassen, wie die der anderen Nationen, jedoch ohne Anerkennung der Nationalität. Der in New York angekommene Prinz von Joinville hatte den ihm Seitens der Unions-Regierung angebotenen Empfang abgelehnt. In Baltimore waren zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Prinz Napoleon war in Quebec eingetroffen.

Zur Arader Zeitung Nr. 246.

Der „Morning Post“ zufolge werden England, Frankreich und Spanien gemeinsam die Hauptstädte Mexiko's blockiren und theilweise die Zolleinnahmen beanspruchen, wosfern Mexiko nicht nachgibt.

Pränumeration

„Arader Zeitung“

auf das 4. Quartal 1861
Oktober—Dezember.

Für Arab sammt Zustellung:

Das Morgenblatt allein 3 fl. — fr.
Morgen- und Abendblatt 4 „ — „

Für Auswärtige mit freier Postversendung:

Das Morgenblatt allein 3 fl. 50 kr.
Morgen- und Abendblatt 4 „ 50 „

Wir bitten die Pränumerationen noch im Laufe dieses Monats veranlassen zu wollen, da wir nach dem Beginne des Quartals fehlende Nummern nachzuliefern außer Stande wären.

Die mit Ende September ablaufenden Abonnements sind auf den Adressschleifen bezeichnet. Die Beträge sind frankirt einzusenden an die

Administration der „Arader Zeitung.“

Tagesneuigkeiten.

* Unter den von Sr. Majestät in der Audienz vom 26. empfangenen Deputationen, befand sich auch, wie alle Wiener Blätter melden, eine Deputation der romanischen Mitglieder der Araber Komitatsrepräsentanz.

* In Pantofla wird am 5. Oktober im Saale „zum weißen Kreuz“ ein glänzender Weinleise-Ball abgehalten werden, wobei die Hälfte des Reinertrages zur Unterstützung der Lances'schen Familie bestimmt ist. Das Entrée beträgt 1 fl. ö. W.

* Das siebenbürgische Gubernium hat wegen der herrschenden Viehsuche die Abhaltung der Märkte in Szászváros und Mühlenbach verboten. Die Kontumazstrafe bei der Grenze der Walachei wurde auf 10, bei der Moldau auf 20 Tage erhöht.

* Die Kosten des ungarischen Reichstages während der Dauer einer 4monatlichen Session haben sammt der Ausstattung der Lokalitäten nur 324,000 Gulden betragen.

* Auf seiner Durchreise nach dem Oriente wird der weltberühmte Broshürenschreiber Napoleons III., Hr. de Lagueronniere einige Tage in Pest verweilen.

* Garnier Pages, der seit kurzer Zeit in Pest verweilt, besuchte vorgestern das Ofener ungarische Volkstheater; bei seinem Eintreten erhob sich das Publikum, und das Orchester spielte dem Gaste zu Ehren die „Marschälleise.“

* Aus Wien, 27. September, wird uns geschrieben: In militärischen Kreisen wird mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß die Verordnung betreffs einer Armeereorganisation bereits ausgefertigt sei und deren Kundmachung in nächster Zeit zu erwarten stehe. — Gestern war von 3 bis 5 Uhr bei Sr. k. Hoheit Herrn Erzherzog Rainer Minister-rath, welchem auch der ungarische Minister Graf Moriz Esterházy bewohnte. — Der frühere siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemény hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und ist heute nach Pest abgereist. — Freiherr v. Hübnert ist heute direkt von Luffee nach Paris abgereist. — Nach heute eingelaufenen telegraphischen Nachrichten sind die Folgen des von den heutigen Blättern gemeldeten Zusammenstoßes zweier Lastzüge auf der Linie Ofen-Pragerhof keineswegs so bedeutend gewesen, als es nach der ersten Meldung angenommen werden mußte. Todesfälle sind nicht zu beklagen. Zwei Individuen vom Zugbegleitungsper-sonale wurden verletzt und zwei Wagen zerkümmert. Die Fracht ist nur unbedeutend beschädigt. Schuld an dem Unfälle trugen der Maschinenführer und der Heizer, welche auf der Maschine eingeschlafen waren und so durch die Station Kösthely einem Zuge, den sie hätten abwarten sollen, entgegenzuführen.

* Aus dem Gasthose „zum schwarzen Adler“ in Triest, wo sie seit 1. August d. J. unter dem Namen Adele Baronin von Hengel aus Temesvár sammt einem jährigen Mädchen wohnte, ist eine Schwindlerin Namens Sofie Basel, aus Dravicza im Banate gebürtig, 43 Jahre alt, unter Rücklassung einer bedeutenden Gasthofs-schuld flüchtig geworden. Einige Tage darauf kam sie wieder in Pola zum Vorschein, wo sie sich für eine Schwester Klapka's ausgab, durch ihre politisch bedenklichen Reden die polizeiliche Aufmerksamkeit auf sich zog und in Folge dessen verhaftet wurde. Bei ihrer Vernehmung gab sie an: sie sei aus Sachsen gebürtig, Witwe des 1852 zu Theresienopol verstorbenen Oberst-Lieutenants Baron Karl Hengel, im Großh. Tostana-Dragonier-Regimente, heiße mit ihrem Geburtsnamen Oliva und habe von ihrem verstorbenen Gatten ausgeerbte liegende Güter im Werthe von 50,000 fl. geerbt. Die Nachforschungen zur Konstatirung ergaben aber: daß sie Sophie Basel heiße, die Tochter eines in Dravicza verstorbenen Zimmerge-sellen sei, sich seit ihrem 17. Jahre dem liederlichen Lebenswandel ergeben, in Pest, Szegedin und Raab sich in öffentlichen Häusern herumgetrieben, unter dem erwähnten falschen Namen in Wien und Pest in verschiedenen Gasthöfen Zechschulden gemacht, auch sonst andere betrügerische Handlungen verübt habe. Die Polizeidirektion in Triest sucht um weitere, diese Abenteuerin und ihr Treiben betreffende Auskünfte.

* Ein raffinirter Betrug ist dieser Tage auf dem Wien-Maaber Bahnhof vorgekommen. Beiläufig am 14. September d. J. erschien ein junger, elegant gekleideter Mann in dem dortigen Eilgutexpedit und gab an, daß er für

ein Triester Handlungshaus ein Paket Goldwaaren nach Groß-Ranizza als Eilgut aufzugeben habe, und den Werth derselben pr. 3382 fl. ö. W. als „Spesen nach Eingang“ nachzuholen wolle. Er überschrieb den Frachtbrief mit dieser Nachnahme, damit der Empfänger der Waare 3382 fl. nebst den übrigen Provisions- und Portogebühren noch vor Uebernahme des Gutes in Ranizza zu erlegen gehabt hätte. Die Goldwaare wurde noch an demselben Tage unter der Adresse „Giorsovit's“ nach Ranizza expedirt, und schon am vierten Tage darauf traf bei dem obenwähnten Aufgabesamte in Wien das vollständig ausgefertigte Spesenaviso sammt Spesenkonfignation mit der Weisung ein, daß das betreffende Gut bezogen und daher der Spesenbetrag dem Aufgeber auszu zahlen sei. Wenige Stunden darnach erschien der Aufgeber mit der Anfrage, ob das Gut bezogen und der Spesenbetrag schon zahlbar sei. Die Spesen pr. 3382 fl. wurden nunmehr demselben anstandslos ausbezahlt und die bestätigte Spesenkonfignation an das Abgabesamt Ranizza zurückgeschickt. Als diese an den dortigen Amtsvorstand gelangte, war derselbe nicht wenig erstaunt darüber, wer die Spesenpost aufsert habe, da doch das betreffende Gut noch im Magazine lag und der adressirte Empfänger in Ranizza gänzlich unbekannt war. Durch die erfolgten Erhebungen stellte sich heraus, daß das Paket statt Gold nur Kieselsteine enthielt, und von einem gewissen Piatovskij, einem kürzlich in Ranizza entlassenen Bahndiurnisten aufgegeben worden war, welcher, mit der Manipulation vertraut, sich vor seiner Entlassung ein gestempeltes Spesenblankett zu verschaffen wußte, somit den erwähnten Betrag leicht durchzuführen konnte. Derselbe ist mit dem erbeuteten Gelde spurlos verschwunden. Die Eisenbahn verliert die volle Spesensumme von 3382 fl. und alle darauf haftenden Portogebühren, die aus den erhaltenen Kieselsteinen natürlicher Weise nicht zu decken sind. Dieser Verlust ist wohl theilweise auch dadurch ermöglicht worden, daß die Direktion es in letzter Zeit vorgezogen hat, viele Posten durch Diurnisten zu besetzen, und alte, erprobte Beamte zu entlassen.

* Aus Tetschen wird unterm 23. September gemeldet: „Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß heute Nachts am Bodenbacher Bahnhofe ein junger Mann verhaftet wurde, der es versucht haben soll, in einer Kiste eine Leiche nach Sachsen unter falschen Deklarationen auszuführen. Faktisch fand heute am Bahnhofe eine gerichtliche Kommission über die gefundene weibliche Leiche statt, die in einer hölzernen Kiste verpackt, aus Ungarn als Frachtgut aufgegeben worden war.“

* Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt heiratet eine Bürgerliche. Die Dame ist ein Fräulein Schulz aus Königsberg, die mit ihrer Mutter einige Jahre sich in den thüringischen Wäldern und namentlich in Radolstadt aufhielt, 25 Jahre alt (der Fürst ist 68) und von angenehmen Ausfern. Der Bruder des Fürsten, Prinz Albert, geb. 30. April 1798, folgt ihm in der Regierung.

Neueste Telegramme.

Magusa, 27. September. Die Insurgenten von Vanjani griffen Gakfo an; Omer Pascha zog sich mit zwei Bataillons gegen Bilechia; die Insurgenten verbrannten drei Dörfer, töteten 17 Türken, darunter zwei Weiber, und trieben 400 Stück Vieh mit sich fort. Die Garnison von Trebinje wurde nach Bilechia beordert. Die Insurgenten brachten 5 Kanonen in die Sutorina. Man erwartet einen baldigen Angriff von den Türken.

Paris, 27. September. Die militärische Mission, welche den Manövern der preussischen Armee beigewohnt hat, ist nach Paris zurückgekehrt. Durchdrungen von der Erkenntlichkeit für die Aufnahme von Seite des Königs und der königlichen Familie, erkrant von dem Geiste der Herzlichkeit für Frankreich, welchen sie unter den preussischen Offizieren angetroffen haben, bringen die französischen Offiziere den günstigsten Eindruck über die schöne Haltung, Disziplin und Bildung der preussischen Armee mit, Eigenschaften, welche derselben mit vollem Rechte beigemessen werden.

Turin, 26. September. Die „Opinione“ schreibt: Man versichert, daß die italienische Regierung in solange ihren Gesandten von Madrid nicht abberuft, bis Frankreich sein Vermittlungswerk zur Verbindung eines Bruches zwischen Spanien und Italien erschöpft hat. In Ravenna und Lugo fanden gleichzeitig wie in Bologna Krawalle wegen Theuerung der Lebensmittel statt. Man glaubt deshalb, daß Demonstrationen vorbereitet werden. Die Unruhen wurden überall unterdrückt. Einige Ueberbleibsel der im Neapolitanischen aufs Haupt geschlagenen Insurgentenbanden sammelten sich in der Provinz Ascolari.

Handels- und Börsennachrichten.

L. L. Arab, 28. September. (Orig. Ver.) Die in letzterer Zeit fortwährend über Geschäftsstille an den für uns maßgebenden Plätzen klagenden Berichte, haben, wie wir bereits jüngstens referirt, auf die Verhältnisse unseres Fruchthandels einen stark hervorretenden Rückschlag ausgeübt, wodurch die noch gegen Ende der Vorwoche ansehnlich festen Preise, nicht nur sehr gelockert, sondern auch schon um Merklliches rückgängig wurden und ist, bei dem Umstande, als sämmtliche hier weilenden fremden Einkäufer sich aller Thätigkeit enthalten — was speziell Weizen anbelangt — selbst jetzt noch weiter unten Notizen nicht anzufommen. Da sich jedoch Eigner zu weiteren Nachlässen umsoneniger verstehen wollen, als sie zumeist im Besitz von hoch erstandener Waare sind, so blieb Weizen von der Spekulation fast gänzlich ausgeschlossen und wurden inklusive des für den Konsum Genommenen, im Ganzen circa 3000 Mezen umgesetzt, von welchen 865pd. Waare fl. 4.50—4.60, 87—885pd. fl. 4.60—4.70 bedang.

Korn behauptete sich besser im Preise und erzielte noch immer fl. 3.20—3.25.

Gerste wurde wenig begehrt, demnach sich auch der Preis seit unserer letzten Notiz mit 10 kr. drückte.

für

Wien
Pest
Czegled
Szolnok
Pispiok
Debrec
Tokaj
Miskolc
Forro-B
Kaschau
Pispiok
Berettyo
Grosswa

Wien
Pest
Czegled
Szolnok
Meszofur
Csaba
Arad

III.

Kaschau
Forro-B
Miskolc
Tokaj
Debrec
Pispiok
Szolnok
Czegled
Pest
Wien
Grosswa
Berettyo
Pispiok
Czegled

Arad
Csaba
Meszofur
Szolnok
Czegled
Pest
Wien

angef

nahm

Aufnahm

4 Palla

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

Wien

und

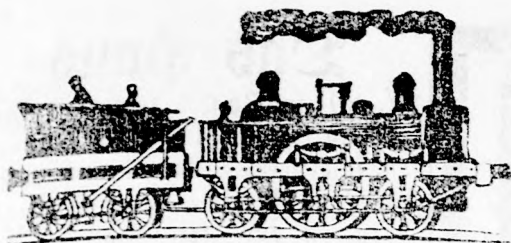
Wien

und

Wien

und

Wien



Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 M. Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegled	"	9 " 25 " "	7 " 20 " Abends.
Szolnok	"	10 " 25 " "	8 " 46 " "
Püspök-Ladány	"	1 " 23 " Nachmittags.	12 " 40 " Nachts.
Debreczin	"	3 " " " "	3 " 7 " Früh.
Tokaj	"	5 " 36 " " "	7 " 43 " " "
Miskolcz	"	7 " 42 " Abends.	11 " 2 " " "
Forró-Enecs	"	9 " 5 " " "	1 " 5 " " "
Kaschau	Ankunft	10 " 50 " " "	3 " 38 " Nachmittags
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M. Nachmittags.	1 " 17 " Nachts.
Bereatyó-Ujfalú	"	2 " 55 " " "	2 " 57 " " "
Grosswardein	Ankunft	4 " 10 " " "	4 " 45 " Früh.

II. Nach Arad.			
Wien	Abfahrt	7 Uhr — M. Abends	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	"	5 " 55 " Früh.	4 " 5 " Nachmittags
Czegled	"	9 " 10 " " "	7 " 35 " Abends.
Szolnok	"	10 " 10 " " "	9 " 19 " " "
Mezőtúr	"	11 " 31 " " "	11 " 26 " Nachts.
Csaba	"	1 " 31 " Nachmittags	2 " 28 " " "
Arad	Ankunft	3 " 22 " " "	5 " 16 " Früh.

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.			
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Enecs	"	6 " 2 " " "	12 " 54 " Nachmittags
Miskolcz	"	7 " 32 " " "	5 " 5 " " "
Tokaj	"	9 " 19 " " "	5 " 59 " " "
Debreczin	"	12 " 7 " Nachmittags	10 " 56 " Abends.
Püspök-Ladány	"	1 " 42 " " "	12 " 5 " Nachts.
Szolnok	"	4 " 45 " " "	4 " 47 " Früh.
Czegled	Ankunft	5 " 45 " " "	6 " " " "
Pest	"	8 " 27 " Abends.	8 " 23 " " "
Wien	"	6 " 1 " Früh.	5 " 59 " Abends.
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M. Vormittags.	8 " 25 " Abends.
Bereatyó-Ujfalú	"	11 " 47 " " "	10 " 12 " " "
Püspök-Ladány	Ankunft	12 " 52 " Nachmittags.	11 " 45 " " "
Czegled	"	5 " 45 " " "	6 " " " "

IV. Von Arad nach Pest und Wien.			
Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Csaba	"	1 " 36 " Nachmittags.	10 " 53 " " "
Mezőtúr	"	3 " 30 " " "	1 " 49 " Nachts.
Szolnok	"	5 " 5 " " "	4 " 11 " Früh.
Czegled	Ankunft	6 " " " Abends.	5 " 40 " " "
Pest	"	8 " 27 " " "	8 " 23 " " "
Wien	"	6 " 1 " " "	5 " 59 " Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrplänen zu entnehmen.

Malleposten-Anschluss.

Von Arad nach Hermannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme.
 Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagiers-Aufnahme, ferner einer Eilfahrt täglich Vormittags um 4 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.
 Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
 Nyiregyháza nach Szathmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
 Tokaj nach S. A. Ujfehly täglich Abends 7 Uhr.
 Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 1 Uhr.
 Kaschau nach Szigeth täglich Abends 5 Uhr.
 Kaschau nach Tarnow Mittwoch und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direktion.

Durch ein königl. preuss. und ein königl. sächs. Ministerium konfessionirt. Vom Pariser, Münchener und Wiener Thierheug-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

KORNHUBER'S VERRINER für **PFERDE, HORNVIEH & SCHAFE**

Gewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preussen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober-Kochars des gesammten königlichen Marstallens, — stets

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Keulen, Kolik, Mangel an Frostflüssigkeit und vorzüglich die Pferde des vollen Leibes und Feuers zu erhalten.
 Beim Hornvieh: beim Blutmellen und Aufblähen der Röhre (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird, — bei Lungenleiden; während des Kälbers erweist dessen Gebrauch bei Kühen sehr vorteilhaft, sowie schwache Kühe durch dessen Verabreichung zusehend zu heben.
 Beim Schafe: zur Hebung der Leberregel, der Säule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Ferner:
Blüthenharz
 gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere als: Hengste, Stuten, Stiere, Kühe, Schafe, Schweine und Ziegen.
 Nach dem damit gemachten vielfältigen Versuchen stets sicher wirkend und deshalb bestens zu empfehlen. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen beigegeben. Zahlreiche Beweise, welche die Güte dieses Mittels darthun, liegen bei den Herren Deposittaren zum Einsicht auf.

Echt zu beziehen in Arad durch Herrn F. J. Probst.
 Baja: Stefan Michitsch. Szegedin: E. Aigner.
 Czegled: Karl Knöpf. Szentos: E. Eisdorfer.
 Hatzfeld: J. Telbiss. Szolnok: St. Scheffsik.
 Lugos: F. Kronetter. Werschetz: J. Fuchs.
 Szarvas: W. Réthy.
 Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.

(941-5.6)
Am 1. October
 erfolgt die Ziehung der so beliebten
CREDIT-LOSE
 mit Treffern von
fl. 200000, 40000, 20000, 4000 etc.
 Lose hierzu sind sowohl gegen Baarzahlung, als auch gegen Angabe von 3 fl. 50 kr. zu bekommen bei
Ch. Wallfisch & Söhne.
 Auswärtige Aufträge werden per Post prompt effectuirt.

Der hochverehrten Damenwelt!
 empfehlen wir das anerkannt beste Mittel für die Gesund- und Schönheitspflege der Haare die f. f. priv.
MEDITRINA-Haarwuchs - Kraftpomade,
 von M. Mally aus Wien.
 deren Vortrefflichkeit neuerdings durch nachstehendes authentisches Zeugnis bestätigt wird, welches aus der italienischen Sprache wörtlich übersetzt lautet:
Zeugnis
 Demit der Gerechtigkeit nach Wissen und Gewissen bezeugt, das seiner Tochter, welche seit langer Zeit kahlköpfig war, und erfolglos ärztlich behandelt wurde, nach dem selbe nur kurze Zeit von der **Meditrina-Pomade** und dem hiezu gehörigen Wasser Gebrauch machte, mit der größten Leichtigkeit ein dichtes und festes Haupthaar wuchs.
 Das oben Angeführte als reine und unerschöpfte Wahrheit bezeugend, habe ich die Ehre zu schreiben Peter Bertolini m. p.
 Vermiglio Provinz Südtirol, 13. Okt. 1860.
 Von der Gemeinde Vermiglio 14. Okt. 1860.
 Der Gemeinde-Vorsteher: Panizza m. p.
 Der Unterzeichnete bestätigt sowohl die wirkliche Unterfertigung des Vaters der hergeleiteten Tochter, als auch die Wahrheit seines Zeugnisses.
 Vermiglio, 22. Okt. 1860.
 In Wahrheit dessen: P. Donioli Bartholomäus m. p., Kurator.
 Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Resultaten in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehende Haarpomade sollte auf dem Toilette-Tischchen jeder Dame fehlen. Dieselbe ist in eleganten Porzellantigeln zu fl. 80 fr. in nachstehenden Depots echt und frisch vorräthig.
 Central-Depot des M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
ARAD bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage, Kirchengasse, und bei Herren **TONES & FREYBERGER**.
 Karlsruhe bei Johann Maß und Josef Wagner, Csaba bei J. Kasan, Apotheker, Makó bei Adolf Nagy, Apoth. Maros Vasárhely in der Apothekung. Arad, Temesvár bei Ed. Kraul und Jency & Solauir.
 In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharmazeutischen Produkte-Fabrikanten **C. & C. Reiser** zu Wien neu erfundene
„KRYNOCHROM“
 eine f. f. auschl. priv. kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und Konservierung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, mit der dazu gehörigen Pomade zu fl. 4. ö. W. vorräthig.

NB. Gegen jede Verfälschung durch Marken- und Musterschutz gesichert. Der so beliebte, angenehm zu nehmende echte
Schneeberg's Kräuter-Milch
 für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Einreibungsmittel, kann durch nachstehende Herren Depostaire stets frisch bezogen werden:
 Arad: F. J. Probst. Orosháza: Stefan Szekani.
 Grosswardein: J. Jankó. Gyula: A. Lukács, Apoth.
 Batta: J. Braunmüller, Apotheker. M.-Theresiopel: J. Hofbauer.
 Battonya: C. Bignio. Temesvár: J. Kraul, und E. Noth, Apotheker.
 Szathmár: D. Juracko. Hatzfeld: B. Stachelshmidt.
 Szarvas: B. Réthy. Szentos: J. v. Prohaska, Apoth.
 Gross-Károly: C. Schöberl. Gr.-Kikinda: A. J. Tomka.
 Nyiregyháza: C. Hörich, Apoth.
 Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. öst. W.
 Zugleich können durch die obgenannten Herren f. f. Oberärzte Schmidt's **HÜHNER-AUGENPFLASTER**, Preis pr. Schachtel 23 fr. ö. W. bezogen werden, ferner:
Helungkiang's Thier-Heilpulver, welches in Arabien und Asien zur Heilung der kranken Thiere mit den vortrefflichsten Wirkungen angewendet wird.
 Bei Pferden: Bei Blutharnen, Dampf, Drüse, Husten, Kolik, Mangel an Frostflüssigkeit und bei Wärmern. **Beim Hornvieh:** Bei Blauwerden der Milch, Blutharnen, Blutmellen, Dampf, Husten, Kälbfieber, Kolik, Gerinnen der Milch, Mangel an Frostflüssigkeit, beim Aufblähen der Röhre (Windbauche), Wärmern und Lungenleiden, **Bei Schafen:** Bei der Trommelsucht, Beginn der Drehkrankheit, Kälbe der Lämmer und Wasserlächt. **Bei Schweinen:** Bei Wasserlächt, Husten, Kolik, Verlangen (oder Ueberfressen), als beim Ergründen der Beulen.
 Preis: 1 kleines Paket 40 Kr., 1 großes 80 Kr.
 Das arab.-asiat. Thier-Heil-Pulver ist auch in Arad bei **J. LILLIN**, Kaufmann, echt zu haben. (854-4.6)
 Haupt-Depot bei Julius Wittmer, Apotheker in Gloggnitz.
 Bei den genannten Herren Deposittaren ist gleichzeitig zu bekommen:
 Das allgemein anerkannte
Hühneraugenpflaster, vom f. f. Oberärzte Schmidt. Preis 23 fr. ö. W.
Dr. Behr's Nerven-Extract zur Stärkung des Körpers und der Nerven.
 Preis 1 fl. 70 fr. ö. W.
Steirischer Stupp-Alpenkräuter-Saft, für Brust- und Lungenkrankte. Preis einer Flasche 87 fr.

Verpachtung.
 Von Seite der Neu-Becker Gutsinhabung wird hiemit kund gemacht, daß daselbst die Schaufgerechtigkeit sammt den dazu gehörigen Gutskäufern vom 1. Jänner 1862 angefangen auf drei nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben werde. Hierauf reflectirende Pachtstiebhaber wollen ihre geschlossenen Offerte unter der Adresse: **Herrn Ladislaus Menességi in Török-Beese**, längstens bis 1. October 1861 gefälligst franco per Post einbringen. (930-2.2)

Zur Beachtung.
 In der inneren Stadt, Kreuzgasse Nr. 32, werden für den kommenden Kurs zwei Schüler in Kost und Wohnung genommen. Näheres alldort im Hause. (927-8)

991-2,3
Leányok,
 kik a fehéremü-varrásban mar némileg jártasak, ruhakészítésben valamin a legkülönfélébb női kézimunkákban dijjel küldök tanítás nyerhetnek. Erre figyelök jelelték magukat **Abaffy Amáliánal,** fötören, Heimez-féle házban, háttul az udvarban. (927-8)

Mädchen,
 welche im Weisnähen bereits einige Fertigkeit erlangt haben, können unentgeltlich im Kleidermachen, sowie in den verschiedensten weiblichen Handarbeiten Unterricht erhalten. Hierauf Reflectirende wollen sich wenden an **Amalie v. Abaffy,** Hauptplatz, im Feins'schen Hause, rückwärts im Hofe.

Bérbe adandó.
 Özvegy Alexits Krisztina asszonyaságnak aradmegyei felménési birtoka, erdő, legelő, szántóföld és koresmáltatási szögöl, több évekre bérbe adandó. A feltételek iránt értekezhetni Aradon Boros Sándor ügyvédnél. 975-3,3

Das Haus
 Nr. 5 in der Serbengasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Fleischhackermeister **Ambrózy.** (924-4.4)

Goldwaaren nach... und den Werth... nach Eingang... achtsbrief mit dieser... are 3382 fl. nebst... noch vor Lieber... gehabt hätte. Die... unter der Adresse... schon am vierten... Aufgabssamte in... sammt Espe... das betreffende... dem Aufgeber aus... schieben der Aufgeber... der Spesenbetrag... fl. wurden nun... und die bestätigte... Kanizsa zurückgefen... stand gelangte, war... der die Spesenpost... noch im Magasa... Kanizsa gänzlich... hebungen stellte sich... Kieselsteine enthielt... kürzlich in Kanizsa... den war, welcher... seiner Entlassung... fien wachte, somit... konnte. Derselbe ist... bunden. Die Süd... 3382 fl. und alle... den erhaltenen Kie... sind. Dieser Ver... glicht worden, daß... hat, viele Posten... probte Beamte zu... 23. September ge... rücht, daß heute... nger Mann verhaf... einer Kiste eine... rationen auszufüh... gerichtliche Kom... ste statt, die, in einer... ts Frachtgut aufge... r 3 burg = Rudol... me ist ein Geällein... Mutter einige Jahre... mentlich in Rudol... (68) und von an... sten, Prinz Albert, Regierung.

me.
 ie Insurgenten von... Basha zog sich mit... Insurgenten ver... darunter zwei... mit sich fort. Die... Witechia beordert... en in die Suto... Angriff von den... militärische Mission... Armee beigezohnt... urchdrungen von der... Seite des Königs... von dem Geiste der... e unter den preußi... ringen die französi... ick über die schöne... preußischen Armee... mit vollem Rechte... Opinions" schreibt... Regierung in solange... obernst, bis Fran... nderung eines Bru... chöpfst hat. gleichzeitig wie in... der Lebensmittel... monstrationen vorbe... überall unterdrückt... anischen aufs Haupt... melten sich in der... nachrichten. (Drig. Ver.) Die in... fte stiller an den für... ichte, haben, wie wir... ättnisse unseres Früh... Rückschlag ausgeübt, Vorwoche anscheinend... ndern auch schon um... bei dem Umstande, als... Käufer sich aller Thä... anbelangt — selbst mit... kommen. Da sich je... umfoweniger verstehen... von hoch erstandener... der Spekulation fast... nfluße des für den... 3000 Mehen umge... 50—4.60, 87—88 Pf... Preise und erzielte... demnach sich auch der... tr. drückte.

995-1.3
Dampf = Del = Fabrik
 und **Mahlmühle,**
 Kapellengasse Nr. 18,
 werden alle **Brüchhengattungen zum mahlen** gegen übliche Mauth übernommen.

